Anfang und Ende des menschlichen Lebens
aus der Sicht der Medizin und der drei monotheistischen Religionen
Judentum, Christentum und Islam

Gewidmet

meinen Eltern, die mir das Leben schenkten,

meinen Lehrern, die mir ihr Wissen vom Leben vermittelten,

meinen Patientinnen, die mir die Vielfalt des Lebens nahebrachten.

Irmi Rey-Stocker

Anfang und Ende des menschlichen Lebens

aus der Sicht der Medizin
und der drei monotheistischen Religionen
Judentum, Christentum und Islam

13 Abbildungen, 8 in Farbe, 2006

KARGER

Basel • Freiburg • Paris • London •
New York • Bangalore •
Bangkok • Singapore • Tokyo • Sydney

Dr. med. Dr. phil. Irmi Rey-Stocker
30 Chemin des Ages
CH-2533 Evilard sur Bienne (Schweiz)
E-Mail irmi-rey@bluewin.ch

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

Ohne schriftliche Genehmigung des Verlags dürfen diese Publikation oder Teile daraus nicht in andere Sprachen übersetzt oder in irgendeiner Form mit mechanischen oder elektronischen Mitteln (einschliesslich Fotokopie, Tonaufnahme und Mikrokopie) reproduziert oder auf einem Datenträger oder einem Computersystem gespeichert werden.

© Copyright 2006 by S. Karger AG, P.O. Box, CH-4009 Basel (Switzerland)
www.karger.com
Printed in Switzerland on acid-free paper by Reinhardt Druck, Basel
ISBN-10: 3-8055-8012-6
ISBN-13: 978-3-8055-8012-0

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	VIII
Vorwort	X
Geleitwort	XIII

I. Einleitung: Was ist Leben?	1
1. Was ist Leben aus der Sicht der Philosophie?	3
1.1. Zusammenfassung des philosophischen Angehens der Frage: Was ist Leben?	10
2. Was ist Leben aus der Sicht der Naturwissenschaft?	11
2.1. Die Entstehung des Universums als Ganzes	11
2.2. Die präbiotische Erde	12
2.3. Ursprung und Entwicklung von Leben auf der Erde	14
2.4. Die Gaia-Hypothese	33
2.5. Die Entstehung von Leben ausserhalb der Erde	33
2.6. Artificial Life	34
2.7. Versuch einer naturwissenschaftlichen Definition von Leben	35
2.8. Zusammenfassung des naturwissenschaftlichen Angehens der Frage: Was ist Leben?	35
3. Was ist Leben aus der Sicht der drei monotheistischen Religionen?	37
3.1. Zusammenfassung des religiösen Angehens der Frage: Was ist Leben?	39
4. Was ist Leben? Schlussfolgerung	40
II. Der Monotheismus im Judentum, Christentum und Islam	41
1. Der Monotheismus allgemein	42
1.1. Definition	42
1.2. Die Entstehung des Monotheismus	42
2. Der Monotheismus der abrahamitischen Religionen: Seine Geschichte	49
2.1. Der gemeinsame Ausgangspunkt	49
2.2. Die weitere Entwicklung	57
3. Der Monotheismus der abrahamitischen Religionen: Seine Grundlagen	64
3.1. Die Quellentexte	64
3.2. Der Eine Gott	80
3.3. Die Ethik	96
4. Zusammenfassung Monotheismus	109

III. Der Anfang und das Ende des Lebens aus der Sicht der Medizin und der abrahamitischen Religionen	111
1. Der Anfang des Lebens	113
1.1. Zeitpunkt des Lebensbeginns	113
Sicht der Medizin	113
Gynäkologische Ausgangssituation	113
Chronologie der embryonalen Entwicklung	113
Sicht der Religionen	122
Allgemein	122
Judentum	122
Christentum	128
Islam	132
Vergleich	138
1.2. Medizinisch assistierte Reproduktion	141
Sicht der Medizin	142
Definition und Erklärung	142
Künstliche intrauterine Insemination	143
In-vitro-Fertilisation (IVF) und Embryonentransfer	144
Intrazytoplasmatische Spermieninjektion (ICSI)	146
Leihmutterschaft	146
Sicht der Religionen	148
Judentum	148
Christentum	154
Islam	156
Vergleich	158
Weiterentwicklung der Medizin aufgrund der IVF	159
Sicht der Medizin	159
Die Präkonzeptionsdiagnostik	159
Die Präimplantationsdiagnostik (PID)	160
Die Stammzellenforschung	161
Sicht der Religionen	165
Judentum	165
Christentum	166
Islam	167
Vergleich	168
1.3. Die Geburt des Menschen	169
Allgemein	169
Sicht der Medizin	169
Sicht der Religionen	170
Religiöse Vorschriften	171
Judentum	171
Christentum	174
Islam	176
Vergleich	178
1.4. Abbruch der Schwangerschaft	179
Sicht der Medizin	180
Sicht der Religionen	181
Judentum	181
Christentum	184
Islam	187
Vergleich	190

2.	Das Ende des Lebens	191
2.1.	Das Sterben	191
	Allgemein	191
	Biologischer Sterbevorgang	192
	Begleitung des Sterbenden	192
	Allgemein	192
	Sicht der Medizin	193
	Sicht der Religionen	195
	Judentum	196
	Christentum	199
	Islam	203
	Vergleich	205
2.2.	Der Tod	206
	Sicht der Medizin	206
	Sicht der Religionen	208
	Eintritt des Todes	208
	Judentum	208
	Christentum	209
	Islam	210
	Umgang mit dem Toten	211
	Judentum	211
	Christentum	213
	Islam	214
	Vergleich	216
IV.	Besonderheiten im Umgang mit jüdischen, christlichen und muslimischen Patienten	219
1.	Umgang mit dem jüdischen Patienten	221
1.1.	Beten	221
1.2.	Fasten	222
1.3.	Speisegesetze (<i>Kaschrut</i>)	222
1.4.	Lichterzünden an Sabbat, Feiertagen und Chanukka	224
1.5.	Sterben und Tod	224
2.	Umgang mit dem christlichen Patienten	225
2.1.	Taufe	225
2.2.	Beten	225
2.3.	Fasten	225
2.4.	Sterben und Tod	226
3.	Umgang mit dem muslimischen Patienten	227
3.1.	Beten	227
3.2.	Fasten	228
3.3.	Speisegesetze (<i>halal</i>)	228
3.4.	Sterben und Tod	229
V.	Anfang und Ende des Lebens: Sicht der Medizin und der abrahamitischen Religionen, Konvergenz und Divergenz	231
VI.	Zusammenfassung in deutscher, englischer und französischer Sprache	237
VII.	Übersicht: Lebensbeginn und Lebensende aus der Sicht der Religionen	241

VIII. Anhang	245
1. Abkürzungen	246
1.1. Die Basistexte der Religionen	246
1.2. Zeitschriften, Zeitungen und Journale	253
2. Ungefähre Daten der Biblischen Geschichte	254
2.1. Altes Testament (Tanach)	254
2.2. Neues Testament	254
3. Entstehung der drei abrahamitischen Religionen	255
4. Glaubenskurzfassung	256
4.1. Judentum	256
4.2. Christentum	258
4.3. Islam	259
5. Profile	260
5.1. Judentum	260
5.2. Christentum	261
5.3. Islam	263
6. Quellenverzeichnisse	264
6.1. Literaturverzeichnis	264
6.2. Klassische Werke	281
6.3. Nachschlagewerke	282

Danksagung

Der vorliegende Text ist eine überarbeitete Fassung der Dissertation, die ich im Sommer 2004 der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg (Schweiz) zur Erlangung der Doktorwürde eingereicht habe. Die Geisteswissenschaft war für mich nach langjähriger Tätigkeit als Frauenärztin die grosse Bereicherung, die ich suchte und die ich mit meinen Lesern teilen möchte. Dabei habe ich vielseitige, weiterführende und stets wohlwollende Hilfe erfahren.

Mein Dank richtet sich in erster Linie an *Herrn Prof. Dr. Richard Friedli*, Lehrstuhl für Religionswissenschaft, Philosophische Fakultät, Universität Freiburg (Schweiz), ohne dessen Ermutigung und immer neue Horizonte aufdeckende Begleitung die religionsvergleichende Auseinandersetzung mit dem Anfang und Ende des menschlichen Lebens nicht möglich gewesen wäre. Er richtet sich weiter an:

Herrn Rabbiner Prof. Dr. Pesach Schindler, Hebrew University, Mount Scopus, Jerusalem, der mich während 3 Jahren durch seine Vorlesungen, Tutorials und viele persönliche Gespräche in die Welt des Judentums und der Halacha eingeführt und mich anschliessend bei diesem Teil meiner Arbeit kritisch unterstützt hat;

Herrn Prof. Dr. Mustafa Abu Sway, Al Quds University, Jerusalem, der mir ebenfalls durch seine Vorlesungen und durch viele Gespräche die mir bis dahin fremde Welt des Islams und der Schari'a nahegebracht hat;

Herrn Prof. Dr. Benedict Viviano, Departement für Biblische Studien, Theologische Fakultät, Universität Freiburg (Schweiz), der mir die römisch-katholische Sicht des Christentums erklärte und mir die tiefere Auseinandersetzung mit ihr ermöglicht hat;

Herrn Prof. Dr. Dietrich Braun, Institut für Evangelische Theologie, Freie Universität Berlin, der mir das evangelische Christentum erläuterte und mich in alter Freundschaft bei der Bearbeitung meines Themas beraten hat;

den Hochwürdigen Herrn Erzbischof Theofanis, Griechisch-Orthodoxes Patriarchat Jerusalem, und *Herrn Dr. Gary Vachicouras*, Centre Oecuménique Orthodoxe Chambésy/Genève, die mich in das orthodoxe Christentum eingeführt und mir die entsprechende Literatur zugänglich gemacht haben.

Jeder der genannten Gelehrten verkörpert eine Welt reichster Schätze an Wissen und gelebtem Glauben. Jeder hat mich auf seine Weise mit seiner Religion verbunden und sie mir ans Herz gelegt.

In gleicher Weise bedanke ich mich bei *Herrn Prof. Dr. Gerald Graham*, Faculty of Medicine, University of London, der den medizinischen Teil kritisch durchgelesen und ausgiebig mit mir diskutiert hat.

Schliesslich richtet sich mein Dank an *Herrn Prof. Pier Luigi Luisi*, ETH Zürich, der mich bei der Abfassung des naturwissenschaftlichen Teils mit grosser Freundlichkeit beraten hat.

Vielen anderen Menschen gilt mein Dank: Frau Silke Op de Hipt, Herrn Diplom-Theologe Matthias Glockner, meiner Familie, meinen Freunden und Bekannten. Sie alle sind mir auf unersetzbare und vielfältige Weise behilflich gewesen.

Letztlich bedanke ich mich bei meiner Berufsorganisation, der *Gynécologie Suisse* (Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe), für ihr entgegenkommendes Teilsponsoring dieser Publikation.

Vorwort

Anfang und Ende – das sind die zwei Grenzpunkte des Lebens, um die sich die Medizin und die Religionen ganz besonders kümmern. Was aber ist Leben? Ist es eine normale Manifestation der Materie, die dann auftritt, wenn bestimmte Grundbedingungen vorhanden sind? Ist es eine Manifestation einer dem Menschen übergeordneten Macht? Die Antwort auf diese Frage ist nicht ohne Bedeutung. Sie könnte – soweit es die staatliche Gesetzgebung erlaubt – die Entscheidung beeinflussen, wie Ärzte mit dem Leben umgehen, mit dem beginnenden und dem zu Ende gehenden Leben des Kranken, der den Tod herbeiwünscht. Je nachdem verstehen sie den Menschen als Herrn seines Lebens oder als Teil einer ihn übersteigenden Ordnung, auf die sie ihre ethischen Entscheidungen zurückführen und vor der sie sie verantworten.

Die Naturwissenschaft, der die Medizin angehört, gründet auf experimentell erworbenen und reproduzierbaren Kenntnissen, durch die sie immer tiefer in die Struktur des Lebens eindringt und ihr Verständnis des Menschen erweitert. Diese Kenntnisse reichten bisher nicht aus, um die Entstehung von Leben aus unbelebter Materie erklären zu können oder um zu verstehen, wie Vernunft, Poesie, Liebe, Barmherzigkeit, Glaube und Hoffnung im menschlichen Gehirn entstehen konnten. Die Naturwissenschaft sagt nichts über handlungsleitende Normen aus. Sie kennt den Sinn des Lebens nicht, nach dem die Menschen fragen.

Im Gegensatz zu ihr erforschen die drei Religionen Judentum, Christentum und Islam das Leben nicht experimentell. Sich auf göttliche Offenbarung berufend, verkünden sie gemeinsam, dass der eine Gott die Quelle des Lebens ist und dass sich in seinem göttlichen Ursprung die unantastbare Würde jedes menschlichen Lebens begründet. Sie interpretieren die Errungenschaften der modernen Medizin auf der Basis ihrer jahrhundertealten Tradition, die – mit wenigen Ausnahmen – die unumstößliche Schutzwürdigkeit des menschlichen Lebens zum Inhalt hat, das nicht durch Zufall entstand, sondern in einen Schöpfungsplan eingeordnet ist.

Diese Studie ist interdisziplinär. Sie versucht, den Anfang und das Ende des Lebens sowohl aus medizinischer Sicht als auch aus dem Blick der vergleichenden Religionswissenschaft anzugehen. Dabei beschränkt sie sich auf die wichtigsten allgemein anerkannten Aussagen der Medizin und berücksichtigt die traditionellen Ausrichtungen der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam, die im Nahen Osten entstanden sind und unsere westliche Kultur auf vielfältige Weise beeinflussen.

Unter ihren vielen Gruppierungen wird nur auf das orthodoxe¹ Judentum, auf das römisch-katholische, orthodoxe und protestantische Christentum² und auf den

1 In einigen Fällen zitiere ich nichtorthodoxe Autoren, weil mir keine entsprechenden Werke aus dem orthodoxen Spektrum vorlagen.

2 Die Bibelverweise stammen aus der Zürcher Bibel. Falls andere Übersetzungen verwendet wurden, z.B. von Buber, Hirsch oder Zunz, so ist dies

in den Quellenangaben vermerkt.

sunnitischen Islam eingegangen. Historische und textkritische Überlegungen sowie die Besonderheiten des Reform-Judentums und des schiitischen Islam werden im Rahmen dieser Studie nur insoweit berücksichtigt, als sie zur Verdeutlichung des Themas hilfreich sind. Nach einer einleitenden kursorischen Kenntnisnahme des philosophischen, naturwissenschaftlichen und religiösen Verständnisses dessen, was Leben ist, befasst sich der zweite Teil dieser Arbeit mit dem monotheistischen Weltbild und der daraus abgeleiteten Ethik. In einem dritten Teil werden die Aussagen der drei Religionen über die Entstehung und das Ende des Lebens sowohl miteinander als auch mit denen der Medizin verglichen und am Beispiel von Lebensanfang, medizinisch assistierter Fortpflanzung, Geburt und Schwangerschaftsabbruch einerseits und von Lebensende, Sterbehilfe, Todeseintritt und Umgang mit dem Toten andererseits überprüft. Abschliessend werden die Besonderheiten im Umgang mit jüdischen, christlichen und muslimischen Patienten besprochen.

Die hier vorgenommene Auseinandersetzung mit der Frage, was Leben ist, wendet sich an Menschen, die mehr von der Vielfalt des Lebens verstehen möchten, oder die sich fragen, wie andersgläubige Menschen mit dem Anfang und dem Ende des Lebens umgehen. Sie soll vor allem eine Hilfe für Ärzte und ihre Mitarbeitenden sein, die unter Zeitdruck keimendes Leben, Sterben und Tod ihrer jüdischen, christlichen und muslimischen Patienten begleiten. Während sie von einer Notsituation zur anderen eilen, finden sie kaum Zeit, sich zu fragen, was das Leben ist, um dessen Entstehung und Erhaltung sie sich bis zur Erschöpfung mühen. Vielleicht könnte ihnen aus der vorliegenden Bearbeitung des Themas die Kraft des Lebens bewusst werden, das sich, nach Ansicht der Naturwissenschaft, aus dem unbelebten Staub des Kosmos durch unzählige genetische Mutationen und durch ein unaufhaltbares Entstehen und Vergehen bis zum Menschen durchrang. Wie beim ersten Schrei des Neugeborenen könnte sie dabei ein Staunen vor der Macht des Geschehens erfüllen, ein Staunen vor dem Unsagbaren, das der Quelle des Lebens nahe kommt, welche die Religionen verkünden. Was Leben ist, entzieht sich dem analytischen Denken. Leben kann auch vom gläubigen Menschen letztlich nicht verstanden, sondern nur als ein Geschenk empfangen werden. Aber auch für den Nichtgläubigen ist Leben sein kostbarstes Gut und erfordert deshalb den sorgfältigsten Umgang mit ihm.

Das breitgefächerte Thema konnte in dieser Dissertation nur summarisch behandelt werden. Ich übergebe es einer nächsten Generation von Ärzten, um es weiter zu erforschen.

Evilard, 16. Februar 2006

Geleitwort

Menschen haben die Fähigkeit, sich nicht nur mit sich selbst zu beschäftigen, sondern auch über die Urfragen ihrer Existenz, wie den Anfang und das Ende ihres Lebens, nachzudenken. Hierbei berühren sich Philosophie, Kunst und Kultur. Diese Bereiche, die noch bei Asklepios enger miteinander verbunden waren, werden heute in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft von verschiedenen Fachleuten und Disziplinen vertreten, eben Spezialisten für die scheinbar so sauber getrennten «Fächer». Umso bewundernswerter sind die «Grenzgänger» unter uns, die es wagen, sogar ohne die primäre Legitimation durch Hochschulausbildung oder Diplome in Nachbargebiete vorzudringen und Antworten mit Hilfe der anderen Wissenschaften auf interessante und ungelöste Fragen zu finden. Eine solche mutige Persönlichkeit ist Frau Kollegin Irmi Rey-Stocker, die sich nach einem interessanten Berufsleben in verschiedensten Funktionen des Medizinbetriebes nun in einem Buch mit der wohl fundamentalsten Frage unseres Daseins beschäftigt, nämlich der Frage, was Leben überhaupt ist und was Anfang und Ende determiniert.

Die Autorin Frau Rey-Stocker stellt sehr mutige Fragen, z.B. worauf die drei monotheistischen Religionen ihre Aussage zurückführen, dass der eine Gott der Schöpfer des Lebens ist. Zentral und ausführlich wird behandelt, worin sich die Religionen Judentum, Islam und Christentum in ihrer Ethik unterscheiden. Seit jeher haben sich diese Religionen mit den Fragen um den Anfang und das Ende des menschlichen Lebens beschäftigt, aber es ist legitim zu fragen, ob die Antworten im Hinblick auf die Fortschritte in der Medizin noch aktuell sind.

Man spürt beim Lesen des Buches von Dr. Rey-Stocker, die sowohl in der Schweiz wie in den USA und Israel wissenschaftlich und ärztlich gearbeitet hat, dass sie ihre Untersuchungen und ihr Studium der Quellen sehr sorgfältig durchgeführt und in vielen Gesprächen reflektiert hat. Die religiösen Aspekte werden ebenso klar analysiert wie die medizinischen und die philosophischen Grundlagen bis zurück zum antiken Griechenland.

Wegen des interdisziplinären Charakters richtet sich das Buch an einen weiten Leserkreis, aber speziell Ärztinnen und Ärzte werden für ihre tägliche Arbeit bei der Betreuung von Patienten mit unterschiedlichen religiös-weltanschaulichen Hintergründen von der Lektüre profitieren. Ich wünsche dem wertvollen Buch von Frau Dr. Rey-Stocker also eine grosse Verbreitung und den gewünschten Erfolg.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve
Vorsteher Frauenklinik Universitätsspital Basel
Präsident gynécologie suisse, Schweizerische Gesellschaft für
Gynäkologie und Geburtshilfe

Wissenschaft ohne Religion ist lahm,
Religion ohne Wissenschaft ist blind.

A. Einstein

Das ist der glücklichste Mensch,
der das Ende seines Lebens mit dem Anfang
in Verbindung setzen kann.

J.W. Goethe

Die folgende Einleitung geht in gedrängter Form auf philosophische, naturwissenschaftliche und religiöse Grundaussagen ein, die das Leben betreffen. Dabei wird den naturwissenschaftlichen Kenntnissen am meisten Raum gegeben, da sie mit bisher ungeahnter Geschwindigkeit unsere Sicht des Lebens verändern.